Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

287 (23.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr: 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 287. Karlsruhe, Samstag, 23. Juni 1900. **Abendblatt**

Gutenbergs Erfindung.

Von Dr. R. Hahn.*)

Seit sich im Anschluß an die Kreuzzüge ein regeres Geistesleben in Europa sich zu entfalten begann und die Nachfrage nach Büchern im allmählichen Steigen begriffen war, machte sich mehr und mehr auch in Deutschland das Bedürfnis nach möglichst einfachen Methoden zur mechanischen Vervielfältigung von Bild und Wort geltend. Briefe- und Kartenmaler traten an die Stelle der mittelalterlichen Illuminatoren; die Briefdrucker und die Formenschneider gelangten mit dem dreizehnten Jahrhundert bis zur Herstellung von Blockbüchern, indem sie mittels des Messers oder Grabstichels Figuren oder Worte auf Tafeln ausschnitten; Bilderbücher mit geschnittenem Texte befanden sich gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts, zur Zeit der Entstehung des Holzschnittes, bereits im Umlaufe, und schon verstand man kleine Schul- und Volksbücher mit Hilfe von Holzplatten zu drucken. Aber die geübten Methoden waren zu umständlich, zu langwierig und mit zu großen Kosten verknüpft. Zudem mangelte es ihnen an der dem Letterndruck eigenen Beweglichkeit. Waren doch auf den nur für den einen geschnittenen Text benutzbaren Tafeln kaum Verbesserungen und Aenderungen anzubringen. Diese Druckmethoden bedeuteten also der Schrift, den langwierigen und unbequemen Bücherabschriften gegenüber keinen wesentlichen Fortschritt. Erst die geniale Erfindung des Typendrucks durch Johann Gensfleisch zu Gutenberg aus Mainz um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts überwand alle Schwierigkeiten und Mängel. In ihr allein liegt die welthistorische Bedeutung und die weltumspannende Kulturmacht der Buchdruckerkunst.

Keine Zeit konnte geeigneter erscheinen für die Erfindung des Druckes mittels gegossener Lettern aus Metall als das fünfzehnte Jahrhundert, kein Mann dafür technisch mehr vorbereitet als Gutenberg.

Dank der klugen Spekulation der Kaufleute und dem erhöhten lebhaften Handelsverkehr zwischen Westeuropa und dem Orient, einer unmittelbaren Nachwirkung der Kreuzzüge, waren die See- und Handelsstädte allmählich zu Wohlhabenheit und Macht gelangt. Das Bürgertum im Abendlande gewann an Ansehen und Bedeutung auf Kosten des Rittertums und des Klerus. Die Lebensgenüsse verfeinerten sich mit dem Anwachsen des materiellen Besitzes. Der Geist des Krieges- und des Faustrechts wich langsam dem Geiste friedlicherer Thätigkeit, der Geist der Isolierung jenem des vielseitigen Verkehrs. Hand in Hand damit erwachte lebhaft der Drang nach sicheren und positiven Kenntnissen, und immer lebendiger wurde mit der Erweckung der edleren Kräfte im Menschen die Erkenntnis vom Werte der Wissenschaft und der Kunst und allgemeiner das Verlangen nach ihrem Besitz. Ueberall begann eine rege Entwicklung der Kunst- und Gewerbeindustrie gegen Ausgang des Mittelalters, und gerade auch die der Buchdruckerkunst nahe verwandten Gewerbe der Brief- und Kartenmalerei, des Holz- und Metallschnittes, des Tafeldruckes von Bild und Wort, des Metallgusses, der Stempelschneidekunst und des Münzens nahmen gegen Ende des 14. oder in den ersten Dezennien des 15. Jahrhunderts einen täglich wachsenden Aufschwung, vornehmlich auch an den Stätten der Gutenberg'schen Wirksamkeit, in Straßburg und in Mainz. Ein als Goldschmied, Edelsteinschleifer und Spiegelfabrikant thätiger und als Lehrmeister mechanischer Künste vielbegehrter Mann wie Gutenberg mußte mannigfache Kenntnisse besitzen auf den Gebieten der Chemie und Mechanik, der Plastik und Graphik; er mußte die Eigenschaften der Metalle kennen, mußte — um nur einiges anzuführen — bewandert sein im Graphieren, im Zeichnen, im Ciselieren, im Gebrauche des Grabstichels, der Feilen, des Schabeisens, der Punzen und Stanzen; er mußte gewandt und sicher Linien, Buchstaben und Bilder auf gehämmertem und gewalztem Edelmetall in plastischer Form entwerfen können; er mußte als Kind seiner Zeit zugleich von dem lebhaften Wunsche und dem stürmischen Verlangen nach intellektueller Kultur ergriffen sein. Jedenfalls beschenkte das Genie dieses kenntnisreichen Mannes gerade in dem glücklichsten Zeitpunkte der jugendlich kräftig und freudig aufstrebenden Geistesthätigkeit der europäischen Völker die Welt mit dem wichtigsten Mittel zur schnellen und sicheren Heraufführung einer neuen Welt- und Lebensanschauung, und indem er die abzudruckende Platte aus beweglichen und dabei dauerhaften Typen von durchgängig gleicher Höhe beliebig zusammenzusetzen lehrte, ist er der größte Lichtverbreiter aller Zeiten und Völker geworden.

Ein Erlaß Karls des Großen hatte es allerdings den Klöstern zur Pflicht gemacht, für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse zu sorgen, Bücher abzuschreiben und Büchersammlungen anzulegen. Seit Jahrhunderten hatte der Klerus die aus dem Altertum überkommenen Werke durch Abschreiben vervielfältigt. Er allein hatte die im Altertume von zahlreichen Sklaven besorgte, darum relativ billige und weitverbreitete Kunst und Kenntnis des Schreibens und Lesens in die trübe Zeit des Mittelalters hinübergerettet. Vereinzelt hatte er auch neue Werke geschaffen und die Urkunden und Briefe verfaßt, indem der auf der Wachstafel bewirkte Entwurf nach reiflicher Prüfung auf das teuere Pergament übertragen ward. Aber bei dem ungeheuerem Aufwande an Kraft und Zeit, bei der Kostspieligkeit und Langwierigkeit des Abschreibens, bei der geringen Haltbarkeit und Dauer der Manuskripte konnte die Allgemeinheit keinen wesentlichen Nutzen aus dem im Laufe der Jahrhunderte auch allmählich erlahmenden Fleiße der Klosterinsassen ziehen. Zudem blieb es unter den obwaltenden Verhältnissen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, eine größere Zahl einzelner Handschriften zu einer Sammlung zu vereinigen. Im ganzen blieben also die edleren Früchte der intellektuellen Kultur unter Staub und Moder hinter Klostermauern verborgen, selten benutzt von den Insassen und unzugänglich für die Allgemeinheit. Aber langsam bereitet sich mit dem seit dem 13. Jahrhundert immer allgemeiner sich vollziehenden Umschwunge der bürgerlichen und politischen Verhältnisse Europas, mit der durch die Vervielfältigung der Erzeugnisse und Tauschmittel und durch die bald zunehmenden Entdeckungen im Raume bewirkten Erweiterung des geistigen Horizontes die Befreiung der Menschheit aus langer Knechtschaft vor. Hatte bisher der Klerus das Monopol der Bildung fest in Händen gehalten, so beginnt dieselbe jetzt allmählich in die Hände der weltlichen Mächte und Gemeinden und auf einzelne auserwählte und erleuchtete Köpfe überzugehen. Kühne Männer, von der Kirche schon mehr oder minder sich loslösende Geister fordern zu selbständiger Erforschung der Naturerscheinungen auf und verkünden bereits als Pioniere einer neu heraufsteigenden Zeit mit jugendlicher Begeisterung neue Ueberzeugungen und neue Erkenntnisse. Schon erscheinen liberale Fürsten wie die Mediceer als mächtige Förderer von Wissenschaft und Kunst, nach der eisernen Zeit des rohen Faustrechts endlich auch dem friedlichen Talente und der geistigen Kraft Achtung zollend und reiche Hilfsmittel gewährend und herbeischaffend zur Gründung und Unterhaltung von Schulen und Universitäten. Zwar hatte die Erweiterung der Ideenkreise in Verbindung mit dem zunehmenden Wunsche nach Verallgemeinerung und Vertiefung des Wissens mit Rücksicht auf die für Anlegung von Büchersammlungen bestehenden Schwierigkeiten eine große Vorliebe für encyklopädische Werke erzeugt. Aber welcher Privatmann konnte sich bei der Langwierigkeit des Abschreibens und bei der Kostspieligkeit der Handschriften etwa schon den Luxus des Ankaufs der im Jahre 1230 erschienenen 20 Bücher des Thomas Cantipratensis „De rerum natura" gestatten oder der 1486 erstmalig erschienenen großen „Margarita philosophica" des Pater Reisch? Hierzu waren kaum die neben den Klöstern immer mehr als unabhängige Hochwarten des geistigen Lebens sich erhebenden Universitäten in der Lage. Man bedenke nur, welche mühselige Arbeit eine einzige Bibelabschrift verursacht haben muß; man berücksichtige auch, daß eine gute Abschrift des Livius in Italien noch um die Mitte des 15. Jahrhunderts mit 125 Goldthalern, die Konkordantien der Bibel in Paris mit 100 Goldthalern bezahlt wurden und daß noch 1455 sich in Palermo ein Altertumsforscher Beccadelli zur Veräußerung eines Meierhofes für eine Livinsausgabe genötigt sah, zu einer Zeit also, wo längst ein wesentlich billigeres Material Eingang gefunden hatte, das aus Lumpen gefertigte Papier, zu einer Zeit, wo zahlreiche Lohnschreiber in emsiger Thätigkeit der gesteigerten Nachfrage nach Büchern zu genügen suchten und bereits in etwas erhöhtem Maße Bücher aus den Kreisen der Kloster- und Zunftgelehrten hinaustraten auf den Markt, um schon im Meßverkehre feilgeboten zu werden. Man ermißt die in diesen unerquicklichen Verhältnissen liegenden Gefahren. Wie leicht hätten alle die mannigfachen Befreiungsbestrebungen des späteren Mittelalters wieder verloren gehen können ohne die erlösendende That Gutenbergs!

Allerdings waren die Preise für gedruckte Bücher zunächst noch hohe. Betrug doch der Preis eines aus der Gutenberg'schen Druckerei hervorgegangenen Katholikons im Jahre 1465 noch 41 Goldgulden, d. h. etwa 300 M., und eine Mainzer Bibel von 1462 konnte man im Jahre 1470 nicht unter 40 Goldthalern erstehen. Aber die Preise waren immerhin geringe im Vergleiche mit den damaligen Handschriften; sie gingen bald bis auf etwa ein Fünftel der Handschriftenpreise herab und sanken weiter in dem Maße, als neue Druckereien entstanden, so daß schon 1475 ein Katholikon nur noch 13 Goldgulden kostete, also etwa 100 M. Heute sind dickleibige Folianten in prächtigen Drucken und Einbänden billiger als ehedem das bloße Papier oder ein einfacher Einband.

Der Siegeslauf der neuen „schwarzen Kunst" durch die Kulturländer der Erde begann, als die infolge der Eroberung und teilweisen Einäscherung von Mainz durch Adolf von Nassau im Jahre 1462 brot- und obdachlos gewordenen Schüler Gutenbergs, resp. die Angestellten der unter dem Einflusse verhängnisvoller Nebenumstände gleichzeitig entstandenen Fust-Schöffer'schen Konkurrenzoffizin, in die Lande hinauswanderten, sich selbständig machten und zu Nutz und Frommen der Menschheit das in Mainz beschworene Kunstgeheimnis offenbarten. Aber trotz der sofortigen freudigen Erkenntnis oder wenigstens Ahnung des unschätzbaren Wertes der Erfindung stellten sich doch ihrer schnellen Ausbreitung, zunächst das Neue der Kunst, die großen Schwierigkeiten ihrer Ausübung, die bedeutenden Anforderungen in den Weg, welche technisch, kaufmännisch und insbesondere pekuniär an die Begründer von Druckereien herantraten. Nur in den Hauptsitzen des Gewerbefleißes, des Handels und des litterarischen Lebens konnte im Anfange die Buchdruckerkunst festen Fuß fassen, für Deutschland in Städten wie Mainz, Straßburg, Köln, Augsburg, Nürnberg, in den ersten Dezennien des 16. Jahrhunderts auch in Frankfurt a. M., Lübeck, Leipzig und Erfurt. Dazu wirkten in der Folgezeit hemmend auf die Ausbreitung der neuen Kunst die vielfachen politischen Wirren, der allgemein herrschende Pauperismus und das drückende Elend der sozialen Zustände, insbesondere aber die Erneuerung und Verschärfung der durch Papst Alexander VI. errichteten Bücherzensur, schließlich der Umstand, daß es langer Zeit bedurfte, ehe die Fülle neu auf den menschlichen Geist eindringender Erkenntnisse verstandesmäßig begriffen und das Bedürfnis nach litterarischer Bildung allgemeiner empfunden ward. Besaß aber England mit Ausnahme der beiden Universitäten Oxford und Cambridge und der Hauptstadt, in der William Caxton bereits 1477 die erste Buchdruckerpresse errichtete, auch noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts kaum eine Buchdruckerei und waren auch noch 1724 in England 34 Grafschaften ohne Buchdruckerpresse, so waren doch schon innerhalb der ersten 50 Jahre nach Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts mindestens 25 000 Druckwerke aus den an etwa 250 Druckorten des Kontinents entstandenen 1000 Druckereien hervorgegangen und in je 250—300, also insgesamt in ca. 6—7 Millionen Exemplaren über fast ganz Europa verbreitet worden. Zu welcher erstaunlichen Ausdehnung aber die Buchdruckerkunst mitterweile mit der Aufhebung der Patente zur Ausübung derselben im Anschlusse an die französische Revolution, mit der Einführung der Gewerbefreiheit, mit der Aufhebung der Zünfte und dem damit ermöglichten Zufluß an reichen Kapitalien und vielfältigen Talenten gelangt ist, davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß Deutschland noch im 18. Jahrhundert nicht mehr als etwa 434 Druckorte zählte, während es 1890 in 1891 Städten 6530 Buch- und Steindruckereien mit 36612 Buchdruckergehilfen besaß. Heute ermöglichen die vielfachen Fortschritte auf dem Gebiete der Typographie in Verbindung mit den sonstigen Erfindungen und Errungenschaften in allen technischen Fächern dem Stempelschneider die Herstellung schöner, gleichmäßiger, dauerhafter und wohlfeiler Drucklettern in den Alphabeten aller Sprachen der alten und neuen Zeit, in den nachgeahmten Zeichen der früheren großen, fetten Missaleschrift, der fränkischen Minuskel, der Antiquaschrift, der lateinischen, gotischen, griechischen oder hebräischen Texttype, wie in den Tausenden von Zeichen der chinesischen Schrift, der Hieroglyphen oder der modernen Stenographie.

Unermeßlich und kaum übersehbar sind die Segnungen, welche die allmähliche Ausbreitung, Vervollkommnung und Verbilligung des Buchdruckgewerbes auf allen Gebieten geistiger Kultur für die Menschheit heraufgeführt haben. Für immer half die Erfindung der Typographie die kostbarsten Kulturerrungenschaften vergangener Zeiten befestigen. Sie allein brachte dieselben in Sicherheit, machte sie unabhängig von der Gunst nachfolgender Zufälle und Personen, führte sie allmählich ins Unermeßliche weiter; sie vor allem bewirkte alsbald eine wesentliche Umgestaltung auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens und legte den Grund zu entscheidenden Fortschritten auf allen Gebieten der Wissenschaft und der Kunst. Der ungeheure, beim Abschreiben der Bücher vergeudete Aufwand an Kraft, Arbeit und Zeit hat eine wesentliche Einschränkung erfahren und die Litteraturwerke haben eine erstaunliche Wohlfeilheit, Schönheit und Dauerhaftigkeit erlangt. In Tausenden von Exemplaren gehen die Druckwerke hinaus in die Welt, wirken auf die weiten Kreise des Volkes. Das Wort des Einen ist jetzt Millionen vernehmlich. Bald ermöglicht die fortschreitende Verbilligung der Druckwerke auch dem weniger Bemittelten die Anschaffung nützlicher und belehrender Bücher. Endgültig hat die vordem hinter Klostermauern in strenger Abgeschlossenheit verborgene oder hier ein kümmerliches Dasein fristende und nur einigen wenigen erreichbare zukünftige Gelehrsamkeit des Mittelalters ihr verdientes Ende gefunden. In dem Maße, wie das materielle Volkswohl sich steigert, das Bedürfnis nach litterarischer Bildung allgemeiner wird, die Verkehrsverhältnisse, insbesondere das Post- und Eisenbahnwesen sich bessern und die Transportkosten für Druckwerke sich mindern, werden die Schätze der Kenntnis und der Empfindung aller Menschen und Zeiten Gemeingut des Menschengeschlechtes. Schnell werden auch diejenigen mit geistiger Nahrung versorgt, die fern vom großen Theater der politischen und sozialen Kämpfe einsam dahinleben. Die leichte, rasche und billige Herstellung und Vervielfältigung der Druckwerke sichert den auftauchenden Ideen und den wissenschaftlichen Erkenntnissen eine weite und schnelle Ausbreitung, eine unerhörte Verallgemeinerung und eine lange Dauer. In den schnell sich vergrößernden und bereichernden, dabei immer allgemeiner zugänglich gemachten Schul- und Universitätsbibliotheken und in den allerorts enstehenden Stadt- und Volksbibliotheken können auf bequeme Weise die intellektuellen Früchte der Civilisation genossen werden. Ueberall tritt an die Stelle der in den Tagen der Kreuzzüge noch auf den Besitz mehr elementarer Kenntnisse beschränkten Bildung, an die Stelle der am rein Aeußerlichen haftenden Neugierde jener Zeit ein ernster Wissensdrang. Eifrig vertiefte man sich in das Studium der für billiges Geld erreichbaren Werke der Griechen und Römer. Man lernt Aristoteles und Plato kennen, lernt arabische Wissenschaft schätzen. Der Geist und Inhalt der Antike beginnt seine Wirkung zu entfalten. Schnell verbreiten sich durch Mitteilung und Uebersetzung der klassischen Schriften ästhetischer Geschmack und wissenschaftlicher Sinn. An den großen Klassikern bildet man den eigenen Stil heran. Mit dem Studium der Urtexte erwacht die dem autoritätsgläubigen Mittelalter fast gänzlich mangelnde Kritik, und aus dem Widerstreit der Meinungen saugt der denkende Genius bei der gegenseitigen Wechselwirkung neue Gedanken und Anregungen. Bisher hatte als alleiniges Ausdrucksmittel in allerdings höchst wunderlicher Verknöcherung und Entartung die lateinische Sprache gedient; jetzt erwachen die lange verachteten und zu unrühmlichem Stillstande verurteilten nationalen Sprachen zu neuem Leben. Mächtig erhebt sich neben der wissenschaftlichen die belletristische Litteratur, weite Kreise in den Bannkreis ihrer Interessen ziehend. Bald gelingt es genialen Sprachkünstlern, Dichtern und Denkern die Volkssprache für den Ausdruck der erhabensten Gedanken und der innigsten Empfindungen zu beseelen. Nicht weniger als 3113 Werke waren zwischen 1511 und 1523 bereits in deutscher Sprache erschienen, 1523 schon zehnmal mehr als 1511. Undenkbar wäre die ungeheure Wirkung der Luther'schen Bibelübersetzung ohne den Druck, undenkbar die schnelle Ausbreitung reformatorischer Ideen im Volke ohne die zunehmende Belebung der Volkssprache. Mit dem eifrigen Studium der Bibel, mit dem grüblerischen Nachsinnen über Gott und Unsterblichkeit wie über die rätselvollen Fragen des Daseins verbindet sich bald ein Ungenügen an der gelehrten und geforderten Allgemeingültigkeit der christlichen Dogmatik. Die gläubigen Gemüter streben nach tieferer Erfassung der Glaubenswahrheiten. Man beugt sich nicht mehr nur den Deutungen der Kirchenväter und Scholastiker, dem Glauben und der Offenbarung; die erwachende philosophische Spekulation und Kritik und die frei und unbeirrt fortschreitende Forschung auf allen Gebieten der Wissenschaft durchbricht die Fesseln der in formalem Schematismus erstarrten mittelalterlichen Tradition. Außer mit Theologie, Philologie und Philosophie beschäftigt man sich jetzt eifrigst wieder mit der Medizin, den Naturwissenschaften, mit Jura, mit der Geschichte, mit der Grammatik. Juristen greifen zum Corpus juris, Astronomen zum Ptolemaeus, Aerzte zum Hippocrates; aber sie bleiben auch bei diesen Studien nicht stehen; sie dringen zu den noch weiter zurückliegenden Quellen vor: zur gewissenhaften Beobachtung der Natur und des Lebens selbst. Individuen und Völker erwachen auf diese Weise allmählich zu intellektueller Freiheit; Leben und Wissenschaft und damit zugleich die Kunst gewinnen eine neue Wertung und Wendung; auf allen Gebieten bricht sich die neue Welt- und Lebensanschauung dank jener genialen Erfindung Gutenbergs mächtig Bahn; überall stellt sich das Individuum frei und selbstbewußt schaffend in die Mitte des Lebens und die Nationen ringen in edlem Wettstreit um die Siegespalme auf dem Gebiete der intellektuellen Kultur. Verhältnismäßig am spätesten beginnt die politisch-soziale Reifung und Befreiung der Völker. Macchiavelli und Morus begannen den Bruch mit den mittelalterlichen Staatsbegriffen des Feudalismus und Hierarchismus; aber entscheidend eingeleitet oder vollendet ward er erst mit der Begründung des Zeitungswesens um die Mitte des 17. Jahrhunderts und mit der mächtigen Fortentwicklung des Preßwesens trotz aller staatlichen, päpstlichen und polizeilichen Zensurausübung bis zur heutigen Höhe. Die moderne Zeit kennt keine Institution von einschneidenderer, auf alle Verhältnisse des privaten und öffentlichen, des bürgerlichen und politischen Lebens sich erstreckender Bedeutung für die Zivilisation und die Bedürfnisse der modernen Seele.

So steht die Buchdruckerkunst als die in ihren Folgen segensreichste That an der Spitze aller Kulturerrungenschaften des Mittelalters. Für den genialen Erfinder derselben aber gilt das Wort Goethes:

„Es kann die Spur von meinen Erdentagen
Nicht in Aeonen untergehn!"

*) Preisgekrönter Aufsatz mit Genehmigung des Verlags aus der Wochenschrift „Die Umschau", Uebersicht über die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft, Technik, Litteratur und Kunst, Verlag von H. Bechhold, Frankfurt a. M. Preis 3 M. pro Quartal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die chinesische Krisis.

ψ **London**, 21. Juni.

Im allgemeinen sind die letzten Nachrichten vom Schauplatz der Ereignisse in China etwas günstiger, zumal es nunmehr festzustehen scheint, daß Admiral Seymour mit seiner kleinen Armee glücklich in Peking eingetroffen ist. Ein gestern (20. d.) um 3 Uhr 55 Min. in Shanghai aufgegebenes Telegramm meldet, daß Seymour am Sonntag nachmittag die Hauptstadt nach einem schwierigen Marsche, auf welchem fortwährend kleine Scharmützel mit den Chinesen stattfanden, erreichte. Die Entsatztruppe wurde im ganzen fünfmal von größeren feindlichen Scharen und speziell von vielen berittenen Chinesen, die allerdings ziemlich schlecht bewaffnet waren, angegriffen, und es wurde auf beiden Seiten mit hervorragendem Mute und ausgezeichneter Tapferkeit gefochten. Die Chinesen sollen ungefähr 500 Tote und zahlreiche Verwundete verloren haben, während die Verluste aufseiten der Verbündeten als unbedeutend hingestellt werden.

Ueber die Lage in Peking selbst verlautet noch nichts Genaueres und es ist schwer, aus den vielen konfusen Nachrichten die wirklichen Thatsachen festzustellen. Nach einem Briefe, den ein hoher chinesischer Beamter in Shanghai von Peking erhalten haben soll, herrscht in der Hauptstadt ein unbeschreibliches Tochu-Wabchu; der Prinz Tuan, als würdiger Vater des zukünftigen Thronerben, soll den kaiserlichen Palast geplündert und in Brand gesteckt haben, bei welcher Gelegenheit der junge Kaiser selbst getötet wurde. Die Kaiserin-Witwe wird vermißt, und es wird sogar behauptet, daß sie Selbstmord begangen hat. Zwischen den Führern der verschiedenen Cliquen wütet ein verzweifelter Kampf um die ungeheueren Schätze der Kaiserin, und es heißt, daß die chinesischen und mandschurischen Parteien in dem kaiserlichen Viertel so eifrig mit dem gegenseitigen Abschlachten beschäftigt sind, daß sie wahrscheinlich gar keine Zeit gehabt haben, den verhaßten „Fremden" in und vor Peking weitere Aufmerksamkeit zu schenken. Dieses sind nur einige der unzähligen Berichte, die von Shanghai herüberkommen, und deren Bestätigung natürlich abgewartet werden muß. Inzwischen hat die englische Admiralität von ihrem zweiten kommandierenden Offizier in Taku, Vizeadmiral Bruce, ein Telegramm erhalten, welches die Einnahme der chinesischen Befestigungen bestätigt und im übrigen meldet, daß von dem kommandierenden Admiral Seymour und seiner gemischten Truppenmacht bis zum 18. Juni keine Nachrichten vorlagen, die Verbindung mit Tientsin sei nunmehr auch abgeschnitten, und in der vorhergehenden Nacht habe man in der Richtung auf die genannte Stadt andauernd heftiges Feuern hören können. Admiral Bruce meldet weiter, daß 3000 russische Landtruppen unter einem Generalmajor in Taku eingetroffen seien, und bemerkt dann ausdrücklich, daß „seine Beziehungen mit den verbündeten Kommandanten äußerst harmonische" seien.

Das auswärtige Amt in London erhielt von dem britischen Konsul in Tientsin ein Kabeltelegramm, datiert vom 18. d. M., wonach die Boxer die Eisenbahnlinie im Norden von Tientsin gründlich zerstört und die römisch-katholische Kathedrale, sowie eine Missionskapelle und eine große Anzahl chinesischer Häuser niedergebrannt haben. Bei dieser Gelegenheit machten die vorhandenen chinesischen Truppen absolut keinen Versuch, die Mordbrennerei zu verhindern. Als dann die Rebellen einen Angriff auf die Ausländer-Niederlassung wagten, wurden sie von den europäischen Wachen mit einem Verlust von ungefähr 100 Toten und vielen Verwundeten zurückgeschlagen.

Der italienische Konsul in Shanghai soll an seine Regierung in Rom telegraphiert haben, daß die Gesandtschaftsgebäude in Peking mit ihrem ganzen Personal und den europäischen Flüchtlingen unversehrt seien. Diese Nachricht würde eine Ergänzung der anderen heute vorliegenden Meldungen sein, und man dürfte sich nunmehr wohl mit ziemlicher Zuversicht über das Schicksal der Legationen in Peking beruhigen. Ein späteres Telegramm besagt noch, daß bei dem Angriff von Tausenden von Boxern auf die Ausländer-Niederlassung in Tientsin besonders die vorhandenen 1800 russischen Soldaten mit ihren Schnellfeuergeschützen die aufrührerischen Horden geradezu niedergemacht haben, wodurch die großen Verluste der Boxer erklärlich werden.

Die „Times" warnt in nachdrücklichen Worten davor, sich an der Hand der günstigeren Nachrichten einer allzu großen Hoffnungsfreudigkeit hinzugeben und bemerkt ganz richtig, daß wenn man auch noch die weitgehendste Hoffnung für die Europäer in Peking hegen dürfe, der Zustand der Hauptstadt doch andererseits die Möglichkeit mehr wie wahrscheinlich mache, daß das schlimmste inzwischen bereits eingetreten sei oder jeden Augenblick eintreten könne. Der „Daily Telegraph" behauptet sogar, daß nach den widersprechenden Berichten die Situation eher eine schwierigere sei, als bisher angenommen wurde, und daß es viel mehr im Charakter der Chinesen liege, nach den verschiedenen blutigen Züchtigungen sich an den „Fremden" zu rächen, wenn sich nur die geringste Möglichkeit hierfür biete. — Andere Londoner Morgenblätter warnen ebenfalls vor einer allzu rosigen Auffassung der Lage und betonen, daß, so lange eine offizielle Bestätigung über das Eintreffen des Admirals Seymour in Peking und die Sicherheit der dort belagerten Europäer fehle, leider keine Berechtigung vorliege, trotz der günstigen, aber meistens ursprünglich aus chinesischer Quelle stammenden Nachrichten an eine bereits stattgefundene glückliche Lösung des Dilemmas zu glauben.

Die prompte Mobilmachung des ersten und zweiten deutschen Seebataillons und die andern energischen Maßregeln Kaiser Wilhelms und seiner Regierung werden hier mit besonderer Genugthuung und freundlichem Beifall hervorgehoben, und nach der englischen Presse zu urteilen, scheint England rückhaltslos bereit zu sein, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, mit Deutschland und den übrigen Mächten in jeder Hinsicht einträchtlich zu cooperieren. Nur kann man in dieser wirklich lebhaften Propaganda für einmütige Aktion leicht das Bestreben herausfühlen, im eigenen Interesse eine nachhaltige Gegenbalance für etwaige unbequeme russische Aspirationen zu schaffen.

Badischer Landtag.

bn. **Karlsruhe**, 23. Juni.

100. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Vizepräsident **Lauck** eröffnet die Sitzung um 1/4 10 Uhr.

Abg. **Müller**-Welschingen (nat.-lib.) berichtet über die Petition der Schwarzwälder Handelskammer für den Kreis Villingen und Neustadt, die Verstaatlichung des gesamten Feuerversicherungswesens im Großherzogtum Baden betr. Nach dem Petitum soll die Generalbrandkasse den gesamten Wert der zerstörbaren Teile der Gebäude, nicht bloß vier Fünftel derselben, wie zur Zeit bestimmt ist, in Versicherung nehmen; ferner soll die Fahrnisversicherung so wie die Unfallversicherung der Feuerwehren staatlich organisiert und dadurch die Thätigkeit der Privatgesellschaften entbehrlich gemacht werden. Der Antrag der Kommission geht dahin, die Kammer wolle das erste und zweite Begehren der Petition „Versicherung des letzten Gebäudefünftels durch die Generalbrandkasse" und „Errichtung einer staatlichen obligatorischen Feuerversicherungsanstalt für Fahrnisse" zur Kenntnisnahme überweisen, über den dritten Punkt „Errichtung einer gesetzlichen Unfallversicherung der Feuerwehren" zur Tagesordnung übergehen. Wenn man bei dem ersten Punkt nicht zur empfehlenden Ueberweisung gelangt, so sei das auf die Regierung zurückzuführen, die auf eine bevorstehende Reichs-Feuerversicherung hingewiesen.

Abg. **Frank** (nat.-lib.) mit noch 25 Abgeordneten aller Parteien stellen den Antrag, den ersten Punkt der Petition empfehlend zu überweisen. Schon im Jahre 1878 sei eine Petition von 78 Gemeinden in der Kammer vorgelegen, die Versicherung des letzten Gebäudefünftels auf den Staat zu übernehmen. Bei Ausscheidung des letzten Fünftels sei man s. Zt. von der Meinung ausgegangen, die Zahl der Brände einzuschränken. Die Kosten für die Häuser in den Städten würden sich nur unerheblich erhöhen. Für die Landgemeinden würde die Ausdehnung des letzten Fünftels auf den Staat von eminenter Bedeutung sein, denn jetzt noch seien für 35 Millionen Mark Gebäudefünftel nicht versichert und die große Mehrheit entfiele auf die Landwirtschaft. Auf der jetzigen Grundlage des Gesetzes sollte das letzte Fünftel übernommen werden. Was die reichsgesetzliche Regelung dieser Frage anbelange, so bezweifle er, daß für die nächste Zeit etwas geschehe. Unbeschadet dieser Regelung also könne man ruhig selbständig in Baden vorgehen. Er hoffe, daß die Regierung dem nächsten Landtag einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlege.

Abg. **Grüninger** (Centr.) weist darauf hin, daß auf dem Schwarzwald die vorgesehenen hohen Prämiensätze die Villinger Handelskammer veranlaßt habe, diese Petition einzureichen. Auch die Agentenwirtschaft sei nicht dazu angethan, sich besonders für die Privatgesellschaften zu begeistern, denn denselben sei es nur darum zu thun, sich den Beutel zu füllen.

Abg. **Blümel** (Centr.): Die Villinger Kammer habe sich den Dank für diese Petition verdient, denn in dem Versicherungswesen herrsche auf dem Schwarzwald eine wirkliche Kalamität, da die Versicherungen oft nicht angenommen, oder die Prämien sehr hoch seien, daß man von der Versicherung ganz absehe. Ein bescheidenes Opfer könnten in dieser Richtung auch die Städte bringen. Was die Fahrnisversicherung betreffe, so hoffe er, daß die Verhältnisse so stark würden, daß man auch hier die staatliche Versicherung vornehme.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) hat gegen die Einbeziehung des letzten Fünftels in die Staatsversicherung prinzipiell nichts einzuwenden, umsomehr, als die Landwirtschaft einen gewissen Vorteil habe. Andererseits dürfe nicht vergessen werden, daß die Städte in noch stärkerem Maße zur Tragung der Versicherungsumlagen herangezogen würden. Für eine Versicherung der Fahrnisse durch den Staat halte er den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, doch solle die Frage im Auge behalten werden. Bei der Aenderung des Gesetzes müsse aber auch eine Aenderung des § 62 eintreten und zwar in der Richtung, daß die Besitzer besonders gefährlicher Anlagen mit einem größeren Betrag zur Deckung herangezogen werden als die gewöhnlichen Anlagen.

Abg. **Fischer** I (Centr.) tritt für die Petition ein, deren Ausarbeitung ein Verdienst der Villinger Handelskammer sei. Redner wendet sich mit besonders scharfen Worten gegen die Gegenvorstellung der Privat-Gesellschaften, die in Ausdrücken gehalten sei, die man nur „schimpfen" nennen könne, und wer schimpft, habe den Prozeß verloren. Es sei bedauerlich, daß die Regierung die Handelskammer gegen solche Anrempeleien nicht in Schutz genommen habe. Mit solchen Anrempelungen, und dies sage er nach Berlin hin, solle man den Schwarzwald verschonen. Nachdem die Regierung auf dem Versicherungswesen so viel gethan, so sollte sie auch die vorliegende Angelegenheit in die Hand nehmen. Der Redner geht eingehend auf die Ausführungen des Ausschusses des Verbandes der deutschen Privatfeuerversicherungs-Gesellschaften ein und rechtfertigt den Standpunkt der Villinger Handelskammer. Des weiteren glaubt der Redner nicht, daß die Städte eine besonders hohe Belastung erfahren, sodaß man wohl bei den bestehenden vier Klassen bleiben könne. Die bayerische Kammer habe die Regierung gleichfalls ersucht, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Fahrnisversicherung monopolisiere. Jedenfalls sollte die Regierung auch diese Frage eingehend prüfen und eine freundliche Stellung einnehmen.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Niemand befriedige der gegenwärtige Zustand, auch ihn nicht, denn die bestehenden Gesetze bedürften einer gründlichen Revision, wenn er auch nicht bezweifle, daß schon vom nächsten Reichstag eine reichsgesetzliche Regelung des Feuerversicherungswesens vorgenommen werde. Trotzdem werde auch die badische Regierung die Revision beider Gesetze vornehmen. Wie die Dinge heute lägen, dürfte es aber gerechtfertigt erscheinen, daß besonders gefährliche Anlagen mit höheren Prämien belastet werden, die Gefahrenklassen aber beseitigt werden. Weniger freundlich könne er sich zu der zwangsweisen Mobilienversicherung stellen, denn dem Staat würde eine ungeheuere Arbeit auferlegt werden, mit der Selbstverwaltung würde man nicht weit kommen. Wenn man auch den Versicherungszwang einführe, so könne man doch den Privatmann nicht zwingen, bei der Staatsversicherung sich zu versichern. Also eine bestimmte Erklärung könne er nicht geben. Was die Entgegnung des Berliner Ausschusses betreffe, so wolle er nicht darauf eingehen, doch müsse er bemerken, daß auch die erste Eingabe der Villinger Handelskammer von spitzen Angriffen gegen die Privatgesellschaften gefüllt gewesen sei.

Es folgen kurze Bemerkungen der Abgg. **Armbruster** (Centr.) und **Geck** (Soz.), der in dem Antrag einen neuen Niederschlag der Erkenntnis erblickt, daß eine Beschränkung der privatkapitalistischen Ausbeutung notwendig erscheine. Eine Mobiliarversicherung sei die nächste Folge der Gebäudeversicherung.

Abg. **Muser** (Dem.) präcisiert den Standpunkt der deutschen Volkspartei dahin, daß dieselbe dem Antrag auf empfehlende Ueberweisung zustimme, ohne direkt eine Konzession an die Sozialdemokraten zu machen. Wer gesunde Sozialpolitik treibe, werde noch eine Reihe Verstaatlichungen im Sinne einer gesunden Fortentwicklung vornehmen, ohne Sozialist zu sein. Was die Mobiliarversicherung betreffe, so sei er wohl für den Versicherungszwang, doch nicht für die Zwangsversicherung in einer staatlichen Anstalt, denn hier müsse eine gewisse Konkurrenz obwalten.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. **Mampel** (Antis.), des Regierungsvertreters, der Abgg. **Geck** (Soz.), **Muser** (Dem.), **Frank** (nat.-lib.) und des Berichterstatters wird der Antrag des Abg. Frank angenommen und des weiteren der Kommissionsantrag.

Schluß der Sitzung [redacted] Uhr.

Nächste Sitzung: Montag, den 25. Juni, vorm. 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Unteilbarkeit der Grundstücke betreffend (Drucksache Nr. 63 und 63a.) Berichterstatter Abg. Breitner. 3. Beratung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über a) die Bitte der Gemeinde Prinzbach, die Erstellung eines eisernen Steges über die Kinzig bei Biberach betreffend. Berichterstatter: Abg. Geppert; b) die Bitte der Gemeinde Limbach (Amts Eberbach) um Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle daselbst, Berichterstatter: Abg. Hoering. 4. Beratung der Berichte der Petitions-Kommission über a) die Bitte des Sylvester Knosp in Urloffen um Unterstützung, Berichterstatter: Abg. Neuwirth; b) die Bitte der Zahlmeisterswitwe Josefine Gratz in Berlin um Entschädigung, Berichterstatter: Abg. Neuwirth; c) die Bitte des Hilfsaufsehers Max Schiffmacher in Bruchsal um etatmäßige Anstellung. Berichterstatter: Abg. Werr.

Baden und Nachbarländer.

* **Freiburg i. Br.**, 22. Juni. Der 28. deutsche Aerztetag wurde heute vormittag von Prof. Löbker-Bochum in Anwesenheit von 118 Delegierten, die 183 Vereine vertreten, mit einem Nachruf auf den früheren Vorsitzenden Aub eröffnet. Namens der badischen Regierung begrüßte den Aerztetag Geheimerat Battlehner, namens der Universität Prof. Kraske, namens der Stadt der Oberbürgermeister Dr. Winterer. Nach einem Referat von Becher-Berlin erklärte sich der Aerztetag für gesetzliche obligatorische Leichenschau durch Aerzte. Nachmittags wurde, anschließend an einen Bericht von Henius-Berlin, die Stellung der Aerzte zum Samariter- und Rettungswesen behandelt.

□ **Stuttgart**, 22. Juni. (Privattelegramm.) Das Schwurgericht in Tübingen verurteilte die Gattenmörderin Frau Faas aus Liebenzell zum Tode.

— In den jüngsten Verhandlungen der Kammer wurde bekanntlich beschlossen, daß die Regierung eine ausgiebigere Unterstützung der Ortsviehversicherungsvereine in Erwägung ziehen möchte. Die Centralstelle für die Landwirtschaft hat nun vor kurzem Erhebungen über die in Württemberg vorhandenen Vieh- und Pferdeversicherungsvereine angestellt. Im ganzen sind z. Zt. vorhanden 536 Vereine gegen 500 Vereine im Jahre 1895. Die Zahl der Mitglieder beträgt 49 692 gegen 47 007 im Jahre 1895. Die Zahl der versicherten Pferde ist in den letzten fünf Jahren von 1667 auf 4906, die Zahl der versicherten Stück Rindvieh von 160 292 auf 179 047 und die Zahl der versicherten Ziegen von 400 auf 810 gestiegen.

* **Mainz**, 22. Juni. Der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler, ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, eine Neffe des verstorbenen Bischofs von Mainz. Der junge Ketteler war ein flotter Offizier und betrachtete sich als den Erben seines Oheims. Als daher dieser starb und sein Vermögen der Kirche vermacht hatte, sah sich sein Neffe gezwungen, den Militärdienst aufzugeben. Er ging nach China, lernte auf den Rat des deutschen Gesandten v. Brandt Chinesisch, fungierte als Dolmetsch und machte dann eine rasche diplomatische Laufbahn. Im badischen Leibgrenadier-Regiment in Karlsruhe war Herr v. Ketteler s. Zt. auf Verwendung seines Onkels, des ehemaligen Obersten v. Rauch, angestellt worden. Sein ungefähr gleichalteriger Freund Frhr. v. d. Goltz, der gegenwärtig in Peking als Sekretär-Interpret auf der Botschaft ist, hat nach dem Verlassen des Militärdienstes aus dem 1. Bad. Feld.-Art.-Rg. Nr. 14 dieselbe Carrière eingeschlagen.

Theater und Musik.

ô **Großh. Hoftheater.** Der Abschied des Großh. Kammersängers Herrn Karl Nebe in der gestigen Vorstellung des „Wildschütz" von Lortzing gestaltete sich zu einer äußerst herzlichen Kundgebung vonseite des Publikums. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt und man wurde nicht müde, den allbeliebten Künstler immer wieder hervorzujubeln, ja nach einigen schlichten Dankesworten des Gefeierten steigerte sich womöglich der Beifall noch mehr. Der eiserne Vorhang war schon gefallen und immer noch einmal wünschten die Enthusiasten den Scheidenden sehen zu können, sodaß sich schließlich das sonst streng verschlossene Pförtchen öffnen mußte, um den Künstler nochmals den noch begeistert Applaudierenden zu zeigen. Selbstverständlich fehlten auch zahllose Blumen- und Kranzspenden nicht. Die Karlsruher Hofoper verliert in dem ausgezeichneten Baßbuffo einen Künstler, der uns durch seinen urwüchsigen Humor, mit dem glücklicherweise große musikalische Sicherheit stets gepaart war, viele heitere genußreiche Stunden bereitet hat und der auch in ernsteren Aufgaben vielfach beste Verwendung finden konnte. Herrn Nebe wird hier sicher das freundlichste Andenken bewahrt bleiben und wir freuen uns, daß der hochbegabte Künstler seine Dankesworte mit einem „Auf Wiedersehen" schloß und wünschen aufs herzlichste, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehen möge. Die Lortzing'sche Oper gab Herrn Nebe trefflichste Gelegenheit, uns seine hervorragende Künstlerschaft nochmals vor Augen und Ohren zu führen. Sein Baculus war eine köstliche Leistung, die natürlich im Mittelpunkte des Interesses stand. Zum letzten Male hörten wir auch Frau Brehm als Gretchen, deren Abschied wir ja leider auch morgen feiern müssen. Auch ihre Darbietung war, wie gewöhnlich, in Gesang und Spiel völlig abgerundet. Das gleiche läßt sich von Fräulein Friedlein (Gräfin) sagen. Fräulein Nos hatte wegen Heiserkeit um Nachsicht bitten lassen und sang nur, um die Vorstellung zu ermöglichen. Sie verstand es, so geschickt ihre Indisposition zu verbergen, daß sie nur an ganz unwesentlichen Stellen zutage trat und nicht im geringsten das Ganze störte. Sie sang und spielte die Baronin sehr hübsch, verzichtete aber auf ihre Auftrittsarie, sowie auf die Wiederholung des Liedes „Bin ein schlichtes Kind vom Lande". Warum aber Herr Pokorny seine dankbare Polonaisenarie im 3. Akte wegließ, ist nicht recht einzusehen. Stimmlich könnte man seinen Grafen am Ende noch gellen lassen, aber das Spiel ist selbst für einen so leichtsinnigen Vogel denn doch zu unfein. Herr Bussard wußte seinen Baron mit allen wünschenswerten Eigenschaften auszustatten und das Ensemble in trefflichster Weise zu ergänzen. Herr Lorentz hielt zwar das Ganze in seiner energischen Weise zusammen, man schien sich aber zu sehr auf die Bekanntheit der Oper verlassen und mit Proben gespart zu haben, denn manches hätte besser klappen dürfen.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 2058—2063. R. Hellwag hier „Faraglioni" (Capri), „Bacili und Cap Misenum", „Caprivi", „Landschaft am Cap Misenum", „Monte Salerno" (Capri), „Meereswogen" Capri. 2064. H. Bütschli hier „Bildnis". 2065—2067. Ernst Kirschner-München „Abendstimmung", „Pastell", „Mädchen aus Vozzano". 2068—2069. H. v. Riedmüller-Stuttgart „2 Kohlenzeichnungen". 2070. Robert Geiger hier „Hortenzien". 2071. Hermann Koch-München „Begräbnis einer Klosterfrau auf Frauenchiemsee". 2072—2079. H. v. Rhoden-Wiesbaden „Stille Mondnacht am Strand", „Abendstimmung", „Morgenstunde", „Motiv von Walchern", „Felsen in Nord-Irland". „Bergesspitzen im Nebel", „Motiv von Rathlin-Island", „Fischerboote am Abend". 2080. J. Lenbach-München „Porträt des Kammersängers **Fritz Plank** †". 2081—2084. Adolf Luntz hier „Frühling-Nachmittag-Sonne", „Oktober-Vormittag", „Dinkelsbühl", „Stadtmühle". 2085. Prof. Ferdinand Keller hier „Herren-Porträt".

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Breslau.** Der ordentliche Professor Dr. Clemens Baeumker ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität zu Bonn versetzt worden.

Gerichtsverhandlungen.

bn. **Karlsruhe**, 23. Juni. In der heutigen Strafkammersitzung wurde gegen den 15jährigen Gymnasiasten Karl Effich aus Pforzheim, Sohn des Gutsbesitzers Effich, der am 13. Mai auf dem Wartberghof aus Fahrlässigkeit den fünf Jahre alten Gustav Adolf Geisel, Sohn des Gutsbesitzers Geisel, erschossen hatte, verhandelt. Aufgrund der Beweisaufnahme welche ergab, daß der Vater des Angeklagten zu nachsichtig gegen denselben in bezug auf den ungehinderten Gebrauch von Schußwaffen gewesen war, wurde der Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachricht.** Faas, Zahlmeister, der 2. Abteilung des 3. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 50 zugeteilt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Juni. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.86, London 204.17, Paris 812.75, Wien 842.—, Ital. 765.25, Privatdisk. 4 1/4. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 95.40, 3% Deutsche Reichsanl. 87.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 95.30, 3 1/2% Baden in Gulden —.—, 3 1/2% Baden in Mark 93.10, 3 1/2% do. 93.25, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.50, Oesterr. Silberrente 96.20. Oesterr. Lose von 1860 134.—, 4 1/2% Portug. 36.—, Deutsche Bank 190.30, Badische Bank 122.—, Rheinische Kreditbank 141.45, Rhein. Hypothekenb. 162.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 145.—. Schweiz. Nordost 90.—, Schweiz Union 80.40, Jura-Simplon 86.20, Bad. Zuckerfabrik 78.—, Nordd. Lloyd 119.90, Hamb. Amerika 123.—, Maschinenfabrik Gritzner 182.50, Karlsruher Maschinenfabrik 266.—, La Veloce St.-A. Le 48.—. Tendenz: fest.

* **Karlsruhe**, 23. Juni. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 21. Juni bis 23. Juni: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.50, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.—, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.30, Brezen 50, Milbe 50, Karpfen —, Schleien —, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.30, Barben —.

* **4 1/2proz. Anleihe der Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft.** Die jüngst von der Darmstädter Bank und dem Banthaus Veit L. Homburger hier übernommene 4 1/2proz. Anleihe der Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft in Höhe von 1 300 000 M. wird demnächst zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden. Der Emissionskurs wird sich etwas unter pari stellen.

* **Preußische Pfandbrief-Bank.** Nach der im Inseratenteil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. Juni ab bei sämtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verkauf der Pfandbriefe, Kommunal- und Kleinbahn-Obligationen hat die Mehrzahl

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der deutschen Bankfirmen übernommen. Die Sicherheit der Pfandbriefe ist mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung in einer von der Bank verfaßten Broschüre, welche bei den Verkaufsstellen unentgeltlich verabreicht wird, eingehend behandelt. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Kleine Chronik.

* **Saarbrücken**, 19. Juni. In der „Rhein.-Westf. Ztg." lesen wir: Ein militärisches Kuriosum wird aus dem nahen Saarlouis berichtet. Dort wurde ein Hauptmann der Artillerie an die öffentliche Fernsprechstelle gerufen, weil man ihn von auswärts zu sprechen wünschte. Erwartungsvoll begab sich der Offizier an den Apparat, um zu hören, was man von ihm wolle. Man kann sich leicht das erstaunte Gesicht des Offiziers ausmalen, als dieser aus dem Gespräch zu seinem Erstaunen hörte, daß ein auf Urlaub befindlicher Soldat seiner Abteilung ihn telephonisch um Gewährung eines Nachurlaubes von einigen Tagen ersuchte. Das Gespräch soll darauf einen ziemlich kurzen militärischen Abschluß gefunden haben. Der telephonlustige Jünger des Mars wird wohl bei seiner Rückkehr in die Garnison darüber belehrt werden, daß das Telephon in diesem Sinne keine militärische Einrichtung ist.

* **London**, 22. Juni. Seit Anfang dieser Woche erleidet die Beförderung von Briefen, Zeitungen und Packeten im Verkehr zwischen London und der Provinz erhebliche Verspätung, die sich auf Tage beläuft. Auch der lokale Postverkehr Londons und der Verkehr mit dem Auslande leidet unter Verspätungen. Die Bankiers machen bekannt, daß aus diesem Grunde auf eine pünktliche Einlösung von Schecks und Wechseln in der Provinz nicht zu rechnen ist. Auch das Ausbleiben von Zeitungen macht sich in den Provinzen gerade jetzt unangenehm fühlbar. Die Ursache dieser Störungen besteht darin, daß in London zu Anfang dieser Woche ein neues Postgebäude für Sortierung der für die Provinz bestimmten Post eröffnet worden ist, in welchem das aus 2500 Personen bestehende Personal sich erst einleben muß. Die englischen Postbehörden hoffen, daß bis Montag die Störungen überwunden sein werden.

— Vor dem Marylebone-Polizeigericht erschien dieser Tage ein des Bettelns angeklagtes Ehepaar. Die Frau hatte auf der Straße einen Kinderwagen vor sich hergefahren, in dem zwei verwahrloste Kinder lagen, und der Mann hatte auf einer Ziehharmonika gespielt. Bei der Verhaftung fand sich in dem Kinderwagen Silber- und Kupfergeld im Betrage von 1 Pfd. Sterl. 14 Schillinge 1 Penny vor, und die Frau hatte außerdem noch 2 Schillinge 9 Pence bei sich. Der Mann gab an, seine Frau sehe ihrer Niederkunft entgegen, und darum habe er Geld sparen müssen. Diese Angabe erwies sich aber als unwahr. Nachher stellte sich heraus, daß der Bettler ein Konto auf der Postsparkasse hatte, welches vom 16. März bis zum 28. Mai reichte, und woraus sich ergab, daß er in der Woche vor seiner Verhaftung über 6 Pfd. Sterl. zurückgelegt hatte. Er wurde zu dreimonatlicher Zwangsarbeit verurteilt. („Frkf. Ztg.")

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 23. Juni. Der japanische Kreuzer „Yakumo" ist aus Stettin hier eingetroffen und nach Kohlenübernahme sofort nach Japan weiter gegangen.

w **Wien**, 23. Juni. Der Kaiser ordnete eine 12tägige Hoftrauer für die verstorbene Fürstin von Hohenzollern an.

w **Rom**, 23. Juni. Die Blätter melden: Voraussichtlich werden die Kriegsschiffe „Pisani", „Stromboli" und „Vesuvio" nach China gehen. Der Kreuzer „Carlo Alberto" wird morgen von Perim *) nach Colombo gehen.

w **Paris**, 23. Juni. Senatoren, Abgeordnete, Gelehrte und Künstler sind zu einem Komitee für die Unabhängigkeit der Buren zusammengetreten und haben einen Aufruf erlassen, in dem sie erklären, mit den bereits im Ausland bestehenden ähnlichen Vereinen für die Wiederherstellung des Friedens und die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Transvaals und des Oranjefreistaats eintreten zu wollen.

w **St. Petersburg**, 23. Juni. Ein Befehl des Kaisers an den dirigierenden Senat ernennt den bisherigen Gehilfen des Ministers des Auswärtigen Grafen Lamsdorff zum zeitweiligen Verweser des Ministeriums des Auswärtigen.

Graf Wladimir Nikolajewitsch Lamsdorff ist einer der „prominenten" russischen Staatsmänner, die im Ministerium des Aeußern aufgewachsen sind. Er wurde 1889 Kanzleidirektor im auswärtigen Amt und 1897 nach Baron Jomini's Tod dessen Nachfolger als Gehilfe im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Schon beim Tode von Giers und Lobanow wurde er als mutmaßlicher Nachfolger für den wichtigen Ministerposten genannt, mit dessen Verwesung er jetzt beauftragt ist. Auch seinem Vorgänger, dem verstorbenen Grafen Murawjew wurde das Portefeuille nicht sofort definitiv übertragen. Die Lamsdorff's sind lutherisch (die russische Schreibart ist Lamsdorff) und gehören zum westfälischen Uradel aus dem Hause der Freiherrn v. Wange, die sich in der russischen Provinz Kurland niedergelassen haben. 1817 erhielten sie den russischen Grafenrang, der 1880 auch für die preußische Geschlechtslinie bestätigt wurde.

w **London**, 23. Juni. Wie die „Times" erfährt, richtete die marokkanische Regierung am 9. d. M. an die französische Regierung die formelle Forderung um Anrufung eines europäischen Schiedsgerichts über die Streitfragen, die durch die französischerseits erfolgte Besetzung der Oasen von Tuat, Tidikelt und Gurara, sowie des Distrikts von Igli zwischen beiden Regierungen erwachsen sind.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 23. Juni. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphiert: Die Verluste des „Iltis" betragen: **7 Mann tot**, darunter Leutnant **Hellmann**, verwundet 14 Mann, darunter der Kommandant schwer. Es ist täglich Verbindung mittels Kriegsschiffes nach Taku. (Nach einem Telegramm vom 21. Juni, abends, aus Tschifu an die Verwandten des Kapitäns Lans meldete derselbe sein Befinden als gut. Red.)

w **Berlin**, 23. Juni. **Der hiesige chinesische Gesandte teilte heute dem Auswärtigen Amte mit, daß der deutsche Gesandte in Peking sich in Sicherheit und wohl befindet.**

w **Berlin**, 23. Juni. **Der deutsche Konsul in Tschifu meldet von gestern abend, die Beschießung der Niederlassungen in Tientsin dauert fort. Die meisten Gebäude sind niedergebrannt. Von dem Entsatzkorps und von Peking liegt noch keine Nachricht vor.**

Berlin, 23. Juni. Der chinesische Gesandte teilte heute dem Auswärtigen Amte mit, daß er soeben ein Telegramm des Vizekönigs von Nanking erhalten habe mit dem Inhalt, daß Li-Hung-Tschang telegraphisch aufgefordert sei, sofort nach Peking zu kommen.

w **Petersburg**, 23. Juni. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Telegramm des Vizeadmirals Alexiew aus Port Arthur vom 20. d. M.: Bei Taku wurden 4 chinesische Torpedozerstörer genommen. Die Russen, Engländer, Franzosen und Deutschen erhielten je eins. Das Telegramm sagt weiter, die Verluste des englischen Kriegsschiffes „Algerine" bei Taku betrugen: zwei Offiziere und 4 Matrosen verwundet. Von dem französischen Kriegsschiff „Lion" wurden drei Matrosen verwundet.

w **Hongkong**, 22. Juni. Der britische Kreuzer „Pique" und der Torpedobootszerstörer „Otter" sind hier eingetroffen. Sie nahmen schnell Kohlen ein. Der österreichische Kreuzer „Don Juan d'Austria" ist in Canton eingetroffen.

*) Britischer Hafen in der Straße Bab el Mandeb.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 23. Juni. „Daily Chronicle" meldet vom 22. d. aus Paardekop: Die Schiffsbrigade vom Kriegsschiff „Porte" ist abberufen worden.

ℓ **Frankfurt a. M.**, 23. Juni. (Telegr. Börsenbericht.) Die heutige Börse eröffnete matt. Northern wesentlich niedriger. Montan ebenfalls schwächer. Schluß fester.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 214.87. Diskonto-Kommandit Anteile 179.75. Deutsche Bank-Aktien 190.30. Darmstädter Bank-Aktien 134.37. Berliner Handelsges.-Anteile 150.37. Dresdener Bank-Aktien 149.12. Laurahütte-Aktien 234.—. Dortmunder Union 105.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 223.—. Harpener Bergbau-Aktien 202.25. Hibernia Bergw.-Aktien 215.—. Concordia Bergw.-Aktien 302.—. Löwe-Aktien 356.—. Gelsenkirchen 196.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 132.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 226.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 204.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 236.80. Schwarzkopf-Maschinen 226.30. 5proz. Italienische Rente 94.25. Privatdiskonto 4¾ Proz.

Nachtrag.

= **Der Durchstich zum Rheinkanal** ist heute mittag 12.48 Uhr vollzogen worden. Eine kleine Anzahl Zuschauer hatte sich eingefunden, um dem denkwürdigen Augenblick anzuwohnen. Interessant war es, die letzten Arbeiten zu beobachten, wie hunderte von Händen sich regten, um noch die Faschinen an der Einflußstelle anzulegen, sie mit Steinen auszufüllen, während die letzten Spatenstiche hart am Rheinbett emsig durchgeführt wurden. 3 Minuten nach ¾1 Uhr ergossen sich die Wellen des Rheins in den Stichkanal, während der Himmel glaubte, das Seinige thun zu müssen und einen gewaltigen Gewitterregen mit Hagelschauern herabsandte. Auf einer Lokomotive war unser Berichterstatter auf der Arbeitsbahn hinausgefahren und mit dem Dampfer der Bauleitung zurückgekehrt. Ein herzliches Glückauf der Vaterstadt und unsern Glückwunsch der unternehmenden Stadtverwaltung und ihrem thatkräftigen Oberhaupt zu dem denkwürdigen Tag.

Johannisnacht.

Die Nacht bricht an mit ihrem Frieden,
Mit ihres Zaubers Allgewalt,
Die ersten Nachtigallen schlagen,
Tiefdunkel liegt der stille Wald.
Das Abendrot verblaßt am Himmel,
Verhallt der Abendglocke Klang,
Im Walde flüstern Geisterstimmen,
Die Wellen rauschen Nixensang,
Die Elfen weben ihren Reigen
Im stillen mondbeglänzten Hain
Und hauchen in die Blütenkelche
Den frischen Thau des Lebens ein.
Da leuchtet es in den Gebüschen
Der Glühwurm hat sein Licht entfacht,
Millionen helle Feuerfunken
Durchzieh'n die laue Sommernacht.
Am unbegrenzten Firmamente,
Die Sterne blinken ohne Zahl —
Da plötzlich leuchten von den Bergen
Johannisfeuer in das Thal.
In wilden Feuergarben lodern
Die Flammen auf zum Himmelszelt:
So geht die Sommersonnenwende
Im Funkenregen durch die Welt!

Fritz Römhildt

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 24. Juni. (34. Vorst. außer Ab.) **„Das Glöckchen des Eremiten".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Dienstag, 26. Juni. (A. 60.) **„Wie die Alten sungen"**, Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 29. Juni. (B. 60.) **„Regina".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 1. Juli. (35. Vorst. außer Ab.) **„Carmen".** Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Juni. (18. Vorst. außer Ab.) **„Der Wildschütz".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ◊)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)					
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41					
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?) 6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18 7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25
Baden	ab N.	11.52	12.22.						
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.						

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ◊) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Meteorologische Beobachtungen vom 23. Juni morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway					
Blacksod	759	NW	schwach	heiter	14
Shields	756	WSW	leicht	halb bed.	13
Scilly	760	W	stark	wolkig	14
Isle d'Aix	765	NW	mäßig	halb bed.	17
Paris	762	SW	mäßig	wolkig	15
Vlissingen	758	SSW	schwach	wolkig	14
Helder	757	SW	schwach	halb bed.	14
Christiansund	755	SW	leicht	wolkenl.	19
Skudesnaes	754	NNW	stark	bedeckt	13
Skagen	754	O	leis. Zug	bedeckt	14
Kopenhagen	755	W	mäßig	bedeckt	14
Karlstad	754	NO	leicht	Regen	14
Stockholm	759	O	mäßig	bedeckt	15
Wisby	756	S	mäßig	bedeckt	14
Haparanda	758	SW	leicht	wolkenl.	15
Borkum	758	SW	schwach	bedeckt	14
Keitum	756	W	leis. Zug	bedeckt	14
Hamburg	758	WSW	stark	bedeckt	13
Swinemünde	759	WSW	mäßig	wolkig	15
Rügenwaldermünde	758	SW	mäßig	bedeckt	14
Neufahrwasser	759	WSW	mäßig	heiter	18
Memel	757	SSW	leicht	wolkig	16
Münster (Westf.)	762	W	leis. Zug	bedeckt	13
Hannover	760	SW	leicht	wolkig	14
Berlin	760	W	frisch	wolkig	16
Chemnitz	763	S	leicht	wolkig	15
Breslau	763	W	schwach	wolkenl.	16
Metz	762	S	schwach	wolkig	15
Frankfurt (Main)	762	SW	leicht	wolkig	15
Karlsruhe	763	SW	mäßig	bedeckt	15
München	765	O	leicht	wolkenl.	15

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 23. Juni.

Ueber der Nordsee und Südskandinavien lagert eine Depression mit niedrigsten Barometerständen über dem Skagerrak, während das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa wenig Aenderung zeigt. Bei mäßigen südwestlichen Winden ist das Wetter in Deutschland meist trüb und kühl. Ziemlich kühles, unbeständiges Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtgk.	Relat. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
22. Juni nachts 9 Uhr	752,7	16,2	8,8	64	SW	heiter	—
23. „ morg. 7 Uhr	751,3	13,8	8,9	76	SW	bedeckt	—
23. „ mitt. 2 Uhr	749,1	20,8	7,0	38	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 22. Juni: 20,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,2. Niederschlagsmenge am 22. Juni: 0,1 mm.

KOSMIN 3166

Die schönsten Frauen aller Länder gebrauchen täglich Kosmin Mundwasser, weil sie hierdurch ihre Zähne bis ins höchste Alter vollendet schön erhalten. Flacon M. 1,50, lange ausreichend.

„**Norddeutscher Lloyd**" in **Bremen**. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien. „Kaiser Wilhelm II." am 22. Juni 9 Uhr vorm. in Neapel. „Werra" am 20. Juni 8 Uhr vorm. in New-York. „Lahn" am 21. Juni 11 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Saale" am 21. Juni 5 Uhr nachm. in New-York. „Kaiser Wilhelm d. Gr." am 20. Juni 7¼ Uhr nachm. von Cherbourg. „Helgoland" am 22. Juni 6 Uhr vorm. Dover passiert. „Halle" am 24. Juni 2 Uhr nachm. von Galveston. „Friedrich d. Gr." am 21. Juni 2 Uhr nachm. von New-York. „Roland" am 21. Juni 8 Uhr nachm. in Baltimore. — Der Brasil- und La Plata-Linien: „Bonn" am 21. Juni St. Vincent passiert. „Coblenz" am 22. Juni Quessant passiert. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: „Preußen" am 22. Juni Dover passiert. „Sachsen" am 21. Juni von Penang. „Oldenburg" am 21. Juni in Shanghai. „Bayern" am 21. Juni in Yokohama. „Stuttgart" am 21. Juni in Singapore. „Weimar" am 22. Juni Gibraltar passiert. „Königsberg" am 21. Juni Gibraltar passiert. „Nürnberg" am 14. Juni von Cuxhaven. „Pr.-Reg. Luitpold" am 21. Juni in Antwerpen.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 50 des „Badischen Museums" beigegeben.

Sommerstation I. Ranges.

1370 m üb. Meer. **Waldhôtel Pradaschier.** 1370 m üb. Meer.

140 m ob **Churwalden**. In **staubfreier**, unvergleichlich schöner Lage mit wundervollem Alpenpanorama. **Waldpark** mit **Alpengarten**. Nach den neuesten Anforderungen eingerichtetes Haus. Bäder und Douchen. Kegelbahn und Croquetplatz. Große Glasveranden, Terassen, Balkone. Kurgemäße Küche, vorzügliche Weine. Telephon. 3445.4.1

Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Fr. Prospekte gratis.
Bestens empfiehlt sich

C. Brunold-Hold.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt **Ottenhöfen** versteigert mit Vorgriftbewilligung aus Allerheiliger, Seebacher, Lierbacher und Lautenbacher Domänenwaldungen:

1. **Samstag 30. Juni 1900, vormittags 11 Uhr,**
im **Wasserfallhotel** in **Lierbach**: 267 Ster buchene, 2 Ster eichene, 41 Ster gemischte und 279 Ster Nadelholz-Scheiter; 116 Ster buchene, 85 Ster gemischte und 115 Nadelholz-Prügel; 55 Ster Laubholz- und 151 Ster Nadelholz-Reisprügel.
2. **Dienstag 3. Juli 1900, vormittags 11 Uhr,**
im **Forst aus in Allerheiligen: Nadelholz**: 36 Stämme I., 131 II., 285 III., 251 IV. und 223 V. Klasse; 164 Klötze I., 205 II. und 91 III. Klasse; 14 Stümmel und 8 Stück Ausschuß; ferner **Buchen**: 2 Ib, 91 IIb und 74 III. Klasse; 1 Eiche IV. und 1 V. Klasse; 4 Ahorn IIb und 7 III. Klasse; 2 Kastanien IIb 1 Rusche III. und 3 Eichen IIb Klasse.

Das Holz wird von den Forstwarten Schweiger in Lierbach, G. Maier in Seebach, Schnurr in Lautenbach und H. Maier in Ottenhöfen vorzeigt.

Nutzholz-Auszüge auf Verlangen durch das Forstamt. 3438.2.1

Zieglerschule in Lauban — Schlesien.

Das **siebente Schuljahr** beginnt am **9. Oktober 1900**, Morgens 9 Uhr. **Anmeldungen bald** erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.

Lauban, den 15. Juni 1900.
3395.3.1 **Der Magistrat.**

Gasthaus.

In vorzüglicher Lage einer größeren badischen Kreisstadt, Garnisonsstadt, ein großes Anwesen: Gasthaus mit dinglichem Wirtschaftsrechte, mehreren Wirtschaftsräumen, großem Garten mit Gartenwirtschaft und gedeckter Kegelbahn — Gesamtfläche 27 ar — **zu verkaufen**. — Dasselbe erfreut sich seit Jahren zahlreicher Kundschaft, hat bedeutenden Absatz an Bier, Wein u. Spirituosen und bietet fleißigen, tüchtigen Wirtsleuten lohnenden Auskommen, würde sich aber auch für eine **Großbrauerei** eignen, da der jetzige Absatz an Bier (800 Hekt.) ohne große Anstrengung beträchtlich gesteigert werden könnte. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 3418.3.1

Wimpfen a. B.

Bienen-Schwärme

à Pfund 2,20 Mk., erprobte Königinnen à 3 Mk. empfiehlt

Wilh. Roth, Lehrer.

NB. Meine Völker wurden 1896 mit dem I. Preis prämiiert. 3437.9.1

Centrifugen-Süßrahmbutter

sind täglich zirka 20 bis 30 Pfd. abzugeben. 3411.2.1

Heimburger,
Schloßgut Blutenried b. Ichenhausen
Schwaben-Neuburg.

Schwarzwaldhôtel,

elegant, geräumiger Neubau, Jahresgeschäft, in vorzüglicher Lage, unweit des Bahnhofes einer bedeutenden Amts- und Fabrikstadt, mit 45 Betten, großen Sälen, Zentralheizung, Bädern u. s. w., groß in Umsatze und zahlreicher Kundschaft besserer Kreise, **ist zu verkaufen**. — Dieses in bestem Stande befindliche Geschäft kann tüchtigen Geschäftsleuten als sichere Versorgung bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 3419.3.1

Vertreter gesucht

für **Karlsruhe** zum Verkauf einer ganz neu erfundenen **Salbe**, welche **Obst-, Wald** und **Zierbäume unfehlbar** vom **Krebsschaden** heilt.

Haupt-Niederlage der Fabrik „Flora" Varde 3411.2.1

Vald. v. Beck,
Hamburg, Agnesstraße 16.

Bauführer gesucht.

In einem kleineren Städtchen des bad. Schwarzwaldes wird für ein Zimmergeschäft, mit Sägwerk verbunden, ein jüngerer Bauführer, welcher der Buchführung vollständig mächtig ist, per **sofort gesucht**. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erwünscht.

Offerten durch die Expedition d. Bl. unter Nr. 3448.1

Junger, tüchtiger Kaufmann (Manufakturist) wird für ein besseres Geschäft einer Amtsstadt als

Verkäufer und Detailreisender

bei hohem Salair gesucht. Eintritt 1. Juli, auch später! Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3409.2.1

Ein **junges Mädchen**, 24 Jahre alt, **sucht leichte Stellung** für sofort oder später bei älterem Ehepaar oder einzelner Dame zur

Führung des Haushaltes.

Beste Zeugnisse aus der letzten Stelle. Hoher Gehalt nicht beansprucht. Gefl. Off. erb. unter **A. R. 825** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 3442.1

Junger Kaufmann,

militärfrei, gelernt Kolonialwarenhändler, sucht per 1. Juli Stellung als **Expedient, Verkäufer** oder **Reisender**. Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3449.2.1

20% Provision

geübte Rotwein-Agenten sucht L. L. 97 postl. **Worms**. 3358.3.1

Bad Kreuznach.

Hotel Bristol

I. Ranges mit civilen Preisen. Telefon. Prospekte. 2965.30. 0

E. Alb. Renschler.

20. Weimarlotterie.

Nächste Ziehung am 5. Juli
7500 Gewinne i. W. v. **150,000** Mk.

Haupt-Gewinn W. **50,000 Mk.** **Los mit Ansichtspostkarte à 1 Mk.** 11 Stck. = 10 Mk. 28 „ = 25 „ (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) sind zu beziehen durch den 3291.4.1

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar und in **Karlsruhe** durch **Carl Götz,** Lederhandlung u. Bankgeschäft, **Hebelstrasse 11|15,** am Rathaus.

Bekanntmachung.

Von der Filiale der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt a. M., ist bei uns der Antrag auf Zulassung von M. 1.300.000.— 4½ % Obligationen der **Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft,** Actiengesellschaft in Karlsruhe, zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden. 3447.1

Frankfurt a. M., den 22. Juni 1900.

Die Kommission für Zulassung von Wertpapieren an der Börse zu Frankfurt a. M.

Nur noch 4 Tage.

Mittwoch, den 27. Juni:
Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Corty-Althoff.

Karlsruhe, auf dem Platze vor der Festhalle.
Sonntag den 24. Juni 1900: 3451.1
4 Uhr nachmittags. 8 Uhr abends.

2 Große Vorstellungen 2

4 Uhr: **Halbe Preise für Kinder u. Erwachsene.**
15 der vorzüglichsten Nummern 15
Zum Schluß
Die lustigen Heidelberger oder ein Ausflug mit Hindernissen.

Volle Preise. Abends 8 Uhr. Volle Preise.
18 auserwählte Nummern 18
Neu! Zum ersten Male. Neu!
Leben u. Treiben in den Prairien.
Großes Manegeschaustück in 12 Bildern.
Besonders hervorzuheben:
Ueberfall eines mit Personen besetzten wirklichen Eisenbahnzuges durch die Indianer.

Morgen Montag, den 25. Juni 1900, Abends 8 Uhr:
Grosse Monstre-Vorstellung.

Bad Boll bei Bonndorf

im badischen Schwarzwald,
620 Meter über dem Meer.
Eisenbahnstationen: Titisee und Neustadt (Höllenthalbahn), Donaueschingen und Weizen.

Waldkurort und Mineralbad in prachtvoller Lage an der Wutach, inmitten herrlicher Tannenwaldungen. Vielseitige Waldspaziergänge, direkt an das **Hôtel** anschließend. Von den Höhen großartige **Alpenansicht, Hôtel und Dependance** mit allem Komfort versehen. Großer, lustiger Speisesaal, Damen-, **Billard-** und **Lesezimmer.** Elektrische Beleuchtung. **Lawn-Tennis.** Großer **Park** mit künstlichen Wasserwerken. Forellenfischerei. Ausgezeichnete Verpflegung. Billige Pensionspreise. Die Quelle von **Bad Boll** wird erfolgreich angewandt: bei Gicht, **Rheumatismus, Magenleiden, Katarrhe der Harnorgane,** sowie bei allgemeinen Störungen der Blutmischung und Knochenbildung. Prospekte und jede nähere Auskunft bereitwilligst durch den Inhaber

Paul Bogner, Bad Boll,
3245.5.1 bei Bonndorf, bad. Schwarzwald.

Stadtgarten oder Festhalle.

Sonntag den 24. Juni, nachmittags 4 Uhr:

KONZERT

gegeben von der gesamten Kapelle des 3439.1
Badischen Leib-Grenadier-Regiments.
Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Programm:

1. Bismarck-Marsch . . . Lachner.
2. Ouverture z. Op. „Das goldene Kreuz" . . . Brüll.
3. Lied: „Ja du bist mein" . . . Heymann.
4. Walzer: „Der Probekuß" a. d. Operette „Der Zigeunerbaron" . . . Strauß.
5. Ouverture z. Op. „Die Matrosen" . . . Flotow.
6. Siegfried's Tod aus „Die Götterdämmerung" . . . Wagner.
7. Ungarische Tänze . . . Brahms.
8. Vom kommenden Frühling, Romanze . . . Leitert.
9. Tscherkessischer Zapfenstreich . . . Machts.
10. Soldatenstückchen aus alter und neuer Zeit, historisch-militärisches Tonbild . . . Boettge.
11. Lied: „Wer uns getraut" aus „Der Zigeunerbaron" . . . Strauß.
12. Singen, Lachen, Tanzen. Walzer . . . Ziehrer.

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

48 Mk. **S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45,**

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt besten hocharmigen **Nähmaschinen** System Singer, starker Bauart, hochelegantem Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für **48 Mark** mit dreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- u. Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrik-Preisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. — Die Nähmaschine, welche wir im November 1898 erhalten haben, ist, soweit jetzt festgestellt, ein gutes Werk und näht ganz ausgezeichnet. Bitte auch in der Wahl der Waschmaschine so vorsichtig zu sein. 4. Komp. 2. Hann. Inf.-Reg. 77, **Celle, Rossig,** Feldwebel. 3300.5.1

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle die

MAGGI-Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.**

3317.1 **Wilh. Wiessner,** Marienstraße 9.

Vertreter

aller Branchen für Platz, Umgegend, eventl. Provinz **sofort gegen hohe Provision gesucht.** Bei Fabriken, Grossisten gut eingeführte Herren erhalten den Vorzug. Angabe der Branche besuchten Plätze. Referenzen erbeten.

Chemnitz i. Sa. **Reinhold Paczynski,**
3443.1 **Internationaler Adressen-Verlag.**

Bad Neuenahr.

REISEWEG: über Köln a. Rh.—Bonn a. Rh.—Remagen a. Rh. oder über Koblenz a. Rh.—Remagen a. Rh. nach Neuenahr, Station der Ahrthalbahn.

Heilanzeigen: **Erkrankungen der Atmungsorgane,** Bronchial- und Luftröhrenkatarrh, Brustverschleimung, Heiserkeit, Influenza u. Folgen, **Magen- und Darmkatarrh** (Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magengeschwüre, Magen- und Darmblutungen), **Leberanschwellungen, Gallensteine** und **Koliken, Nierenentzündungen, akute** und **chronische Blasenkatarrhe, Krankheiten,** die durch mangelhaften Stoffwechsel entstehen, **Gicht, Rheumatismus, Nieren-** und **Blasenstein, Diabetes (Zuckerkrankheit).**

Kurmittel: Einzige alkalische heisse Quelle Deutschlands. Wirkt mild lösend, den Organismus stärkend. Bade- und Trinkkuren, Römisch-irische und russische Dampfbäder, Sandbäder, Fangobäder u. s. w. Inhalationen und Massagen. Schwedische Heilgymnastik. Neues, im Jahre 1899 erbautes, grossartiges Badehaus mit mustergiltigen Einrichtungen. Im Bad Neuenahr praktizieren 14 Aerzte.

Kurfrequenz: Im Jahre 1889: 2829 Personen; im Jahre 1894: 4434 Personen; **im Jahre 1899: 7337 Personen ohne die Passanten.**

Ausführliche Broschüren gratis und franko durch die

Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland).

3428.6.1

Berlitz-Schule.

Ferienhalber bleibt unser Institut von heute an auf einige Wochen **geschlossen.** Den Tag der Wiederaufnahme des Unterrichts, voraussichtlich der 23. Juli, werden wir durch die hiesigen Zeitungen s. Zt. näher bekannt geben

Karlsruhe, Kaiserstraße 161, den 24. Juni 1900.

Die Direktion.

3450.1

Erfindung des Geheimrath's Prof. Dr. Gerold.

Wendt's Patent-Cigarren

Cigarren der Zukunft!

1478.3.3 Vollkommenster Rauchgenuss ohne Nicotingefahr.
Zu haben direct aus der Fabrik. Preisliste u. Broschüre gratis.
Wendt's Cigarrenfabriken, Aktienges. in Bremen.

Verdächtige Hunde. 3444.—1

Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheuert, haarlose Stellen bei ihm sich zeigen, benütze man Geo Dretzers Parasiten-Crème (ges. gesch. 4179.). **Ausgezeichnet mit 13 gold. und 2 silb. Medaillen.** Es reinigt das Fell des Tieres sofort von allen Schädlingen und erzeugt prachtvolle Behaarung. Pr. Büchse M. 1.50, zu haben bei: **Kronen Apotheke.**

Alte, gut eingeführte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für Baden

tüchtigen Generalagenten

bei hohen Bezügen (Fixum).

Geeignete Bewerber im Besitze mäßiger Kaution wollen sich melden in der Exped. d. Bl. unter Nr. 3421.2.1.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am **1. Juli cr. fälligen Zins-** unserer 3454.1
Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahn-Obligationen
werden bereits **vom 15. Juni ab** in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Berlin, im Juni 1900.
Preußische Pfandbrief-Bank.

Gesicherte Existenz für einen Herrn ohne Beruf

Ein herrschaftliches Familienbesitztum, mit größerem, gesichertem Reate nebst gutem Ertrag der Liegenschaft in sehr geschützter Lage am Bodensee, direkte Bahnstation, wird infolge eingetretenen Trauerfalles unter billigsten Bedingungen zu **Kauf** oder **Pacht** abgegeben. Anzahlung von 50 000 Mk. bei Kauf bedingt. Gefl. Angebote unter **H. L. 161** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Konstanz.** 3244.2.2

Hochrentables Geschäftshaus. 2701 3.1

In einer der größten Städte Badens ist ein mit allem der Neuzeit angepaßten baulichen Komfort ausgestattetes, massiv und solid gebautes 4 stück. Wohnhaus mit 3 stück. Seitengebäude und einem circa 300 qm umfassenden Hofraum nebst gedeckten Remisen zum Preise von Mk. 120,000.— gegen eine Anzahlung von Mk. 20—25,000.— besonderer Familienverhältnisse wegen dem Verkaufe ausgesetzt. Event. könnte ein kleineres ebenso rentables Anwesen, auch an kleinerem Platze, in Tausch genommen werden. Das prachtvolle Objekt befindet sich in gesunder und freier Lage, für dessen hochmoderne Wohnungen eine jährl. Mietseinnahme v. Mk. 6200 nachgewiesen wird, welche sich durch Ausnützung des verfügbaren Platzes noch bedeutend erhöhen läßt. Das Haus hat eigene Einfahrt, befindet sich in denkbar günstigster Verkehrslage, nächst dem Hauptbahnhof, Güterbahnhof, Hauptzollamt 2c. und würde sich der abnorm großen Hofräumlichkeiten und Baulichkeiten wegen zu jedem Geschäftsbetrieb, insbesondere zu einem en gros-Geschäft jeder Branche vorzügl. eignen. Kostenfreie Auskunft über alles Nähere erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Bürm-Inst. Stuttgart, Moltkestr. 20.**

Stellenvermittlung

für Kaufleute durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024
Jahresbeitrag 3 Mark. —11

Krankenwagen,
neue und gebrauchte, **unter Garantie** zu vermieten und zu verkaufen bei
A. Jörg, Mechaniker,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 170.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
3436.10.1

Baden-Baden.

Sehr billig zu vermieten schön möblierte Zimmer oder Wohnung mit und ohne Küche, ruhig gelegen, in großem Garten nahe am Walde, bei Frau **Stark** Wwe., **Villa Wohlgelegen,** Lange Straße 86. 3440.2.1

Billige Wohnung,

schönste Lage am Bodensee, Bahnstation, in Mitten größerer Gärten kann an ruhige Herrschaft sehr billig vermietet werden. Nach Wunsch auch einzelne Zimmer. Näheres unter **S. G.** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Konstanz.** 3247

Herrschaftswohnung.

Kriegstrasse 97 a ist die Belletage mit 7 Zimmern, Bad und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober, eventuell früher zu vermieten.

Näheres **Kriegstrasse 97,** Bureau Hintergebäude. 3426.6.1

Suche für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Kost u. Wohnung im Hause. Familienanschluß.
Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3410.2.1

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Eindeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263 26.25

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglicher, unschädlicher
Ambra crême,
das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in
Karlsruhe bei Grossherzoglichem Hoflieferant **W. L. Schwaab.**

2234.15.9

Gottesdienst. — 24. Juni.

Evang. Stadtgemeinde.

Kollekte. Beim Ausgang aus sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben zum Kirchenbau für die einst von evangelischen Flüchtlingen gegründeten Gemeinden Palmbach und Friedrichsthal.

½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Pfarrer Hesselbacher aus Neckarzimmern.

9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Hr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rapp.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

¼12 Uhr Turnhalle Gartenstr. 22: Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarer Rapp.

½12 Uhr Aula des Lehrerseminars I, Bismarckstraße 10: Kindergottesdienst: Hr. Hofprediger Fischer.

6 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

Christenlehre:

10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

¼12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadt-Mühlhäuser.

½12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rhode.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

Diakonissenhauskirche.

Samstag den 23. Juni, abends 7½ Uhr: Hr Pfarrer Walter.

Sonntag den 24. Juni, vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter.

Abends 7½ Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Dekan Ebert.

½2 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde

Stadtkirche (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.

7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr Militärgottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich.

9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt

11½ Uhr Kindergottesdienst.

3 Uhr Vesper.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

½9 Uhr hl. Messe.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

5 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Predigt und Hochamt.

Bis zum Abend Aussetzung des Allerheiligsten:

½6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

6½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2½ Uhr Andacht zum guten Tod.

Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

5½ Uhr Beichtgelegenheit.

6 und 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Kongregation.

9 Uhr Hauptgottesdienst m Predigt.

1½ Uhr Christenlehre.

2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit L. Aloysiusandacht.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

Auferstehungskirche.

¼10 Uhr Gottesdienst: Hr. Stadtpfarrer Bodenstein.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße Nr. 22.

Christliches Konfektionshaus Hasler & Mayer, Karlsruhe, Ludwigsplatz. Billigste aber streng feste Preise. 3420 52.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 3 in Karlsruhe.